



# Kritische Agenten für die Kulturproduktion der Zukunft

*Communication & Cultural Management an der Zeppelin Universität Friedrichshafen*

*Ein Beitrag von Claudia Steigerwald, Koordinatorin am Forschungscluster „Kulturproduktion der nächsten Gesellschaft“, Promovendin am Lehrstuhl für Kulturbetriebslehre & Kunstforschung*

Will man als Akteur im gegenwärtigen kulturellen Feld tätig werden – sei es als Kurator, Kritiker, Vermittler oder Forscher – so gilt es nicht nur einen reflektierten Umgang mit aktuellen Formaten, Praktiken und Distributionskanälen zu entwickeln, man muss auch dazu in der Lage sein, konzeptionell zu denken und neue Formate erfinden können. Der Studiengang Communication & Cultural Management (CCM) an der Zeppelin Universität setzt deshalb auf eine forcierte theoretische Reflexion der gegenwärtigen Gesellschaft, eine elaborierte Kritikfähigkeit sowie ein ausgeprägtes Bewusstsein für soziale und politische Strukturen. Er verbindet dies mit künstlerischem Denken und Handeln und einer fundierten kultur- und medienwissenschaftlichen Perspektivierung. Deshalb wird Forschergeist genauso gefördert wie die Fähigkeit, gestalterisch zu agieren und erworbenes Wissen in den unterschiedlichsten Feldern projekt- und organisationsbezogen einzusetzen. Damit erschließt sich den Absolventen ein Tätigkeitsfeld nicht nur in den traditionellen Institutionen als Kuratoren, Museumsmanager und künstlerische Leiter, als Journalisten, Stiftungs- und Musikmanager; vielmehr zielt der Studiengang durch seinen interdisziplinären, forschenden Ansatz auch auf noch nicht formierte, experimentellere Arbeitsfelder im Kreativbereich. Eine simple „Toolbox“ zur Handlungsanleitung bietet der Studiengang nicht – vielmehr die Einsicht, Kontroversen und Spannungen zwischen Kultur und Wirtschaft als Herausforderung zu begreifen.

## **Individuelle Studienverläufe: Der Schwerpunkt „Kulturproduktion“**

Die Zeppelin Universität ist eine staatlich anerkannte Universität in privater Trägerschaft und wurde 2009 institutionell vom Wissenschaftsrat akkreditiert. Sie situiert sich zwischen „Wirtschaft, Kultur, Politik“ und verfolgt in Forschung und Lehre einen dezidiert interdisziplinären Ansatz. Im Studiengang CCM sind gegenwärtig 229 Studierende immatrikuliert, davon 178 im Bachelor- und 51 im Master-Programm. Durch kleine Kohorten von im Schnitt nicht mehr als 30 Studienanfängern garantiert der Studiengang von Anfang an ein enges Betreuungsverhältnis, das durch zusätzliche, individuelle Coaching-Programme ergänzt wird.



### ... Communication & Cultural Management

Der Studiengang „Communication & Cultural Management“ bietet die Option, in der Spezialisierungsphase unterschiedliche Studienschwerpunkte zu wählen – einer davon im kommunikations-, der andere im kulturwissenschaftlichem Bereich. Dazwischen können aber auch individuelle Studienverläufe zusammengestellt werden, die auf die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden eingehen. Im Folgenden soll in erster Linie das Konzept des kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts beschrieben werden, der im B.A.-Studiengang im Track Arts & Culture Studies und im M.A.-Studiengang im Track Kulturproduktion Profil gewinnt.

### Künftige Herausforderungen in der Ausbildung von KulturmanagerInnen

Die derzeitigen Entwicklungen im Kulturbereich lassen erkennen, dass herkömmliche Konzepte einer staatlichen Kunst- und Kulturproduktion an ihre Grenzen stoßen. Traditionelle Kulturinstitutionen stehen unter Veränderungsdruck. Die Differenz zwischen Hoch- und Populärkultur verschwimmt zusehends, private Akteure machen den klassischen Kulturangebietern Konkurrenz, die digitalen Medien verändern das Nutzerverhalten, eine steigende Zahl von Kultur- und Erlebnisanbietern konkurrieren miteinander. So hat sich die „Kulturlandschaft“ erheblich ausdifferenziert. Auch Migration und demografischer Wandel zwingen zum Umdenken. Kurz, heutige Kunst- und Kulturproduzenten müssen neue Formate, Strukturen, Ökonomien und Medien entwickeln. Entscheidend dabei ist, dass diese Veränderungen nicht allein eigene Ästhetiken hervorbringen, sondern oftmals auch anderen Motivationen unterliegen, sich neuen Ökonomien verdanken und durch neue Betriebsformen und Produktionsstrategien geprägt sind. Wenn Musiker, Performer und Künstler zu entscheidenden Agenten in der Stadtentwicklung avancieren, file sharing und crowd sourcing ganze Industrien verändern, entstehen neue Arbeitsformen, die ein anderes Wissen benötigen. Hierauf antwortet der Schwerpunkt „Kulturproduktion“ innerhalb eines interdisziplinär und gesellschaftswissenschaftlich orientierten Studienprogramms. Er folgt nicht einem affirmativen Modell der Kulturproduktion, sondern fragt nach dem gesellschaftlichen Potential des eigenen Handelns. Wozu Konzerte? Wozu Theater? Wozu Kunst? Die Entwicklung der Reflexionsfähigkeit und des aktiven kunstbezogenen Agierens der Studierenden sind zentrale Ziele des Programms. Der Schwerpunkt „Kulturproduktion“ konzipiert den zukünftigen Typus im Kulturmanagement – eine künstlerisch und gesellschaftstheoretisch informierte, gestaltende Persönlichkeit.

### Durch Kunst handeln, mit Kunst denken

Ein wichtiger Bestandteil des Studiengangs sind künstlerische und gestalterische Elemente: Nicht nur in kulturellen Arbeitsbereichen, sondern längst auch im unternehmerischen Kontext ist „implizites Wissen“ gefragt – Wissen, das auf Erfahrungen und Handlungsrouninen basiert und oftmals einen anderen Zugang zu Problemstellungen eröffnet als rein „vernünftiges“ Denken und Handeln. Das Labor für implizites und künstlerisches Wissen (Lik-



### Weitere Infos zur Kunst in Lehre, Forschung & Praxis:

- Das Zentrum für Kulturproduktion:  
<http://www.zu.de/deutsch/lehrstuehle/LIKWI/kulturproduktion.php?navid=551>
- Das Labor für implizites und künstlerisches Wissen (Lik-Wi):  
<http://www.zu.de/deutsch/lehrstuehle/LIKWI/Profil.php>
- Das aktuelle Jahresprogramm des artsprogramms:  
[http://www.zu.de/deutsch/artsprogramm/jahresprogramm\\_14\\_15/jahresprogramm.php?navid=25](http://www.zu.de/deutsch/artsprogramm/jahresprogramm_14_15/jahresprogramm.php?navid=25)
- Seekult-Festival:  
<http://zu.de/deutsch/studierende/projekte/seekult.php?navanchor=>
- Die Lange Nacht der Musik:  
<http://langenachtfn.strikingly.com>
- Container Uni:  
<http://containeruni.de>

### ... Communication & Cultural Management

Wi) integriert deshalb gezielt körperliches, ästhetisches und emotionales Erfahrungswissen in die universitäre Lehre und Forschung. Im Workshop „Kreative Performanz“ versucht es, diese erweiterten Wissensformen erfahrbar zu machen: Durch verschiedene künstlerische Disziplinen wie z.B. experimentelles Zeichnen, Sound/Installation, Fotografie oder Performance nähern sich die Studierenden dieser Art von Wissen und entwickeln ein Empfinden für intuitive Formen von Entscheiden und Gestalten.

Das artsprogramm der Zeppelin Universität initiiert künstlerische Interventionen, Aufführungen, Ausstellungen und diskursive Formate. In der Reihe Curating the Context etwa bieten prominente KuratorInnen, ManagerInnen und SammlerInnen Einblick in ihre Arbeitsstrategien. Das artsprogramm ermöglicht Studierenden zudem erste kuratorische und künstlerische Erfahrungen. Eigeninitiierte Projekte, wie Ausstellungen, Performances, Chorauftritte und Konzerte werden vom artsprogramm-Team begleitet und von KünstlerInnen betreut: Für das Kulturfestival seekult proben die Studierenden, ein spartenübergreifendes Festivalprogramm auf die Beine zu stellen: Jedes Jahr widmet sich das Festival einem spezifischen Motto, unter dem Performances, Ausstellungen, Videokunst und Poetry Slam präsentiert werden. Die kreative Umsetzung von eigens konzipierten, interdisziplinären Projektideen in Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region, städtischen Initiativen und lokalen Kulturzentren steht dabei im Fokus. Tradition hat auch Die Lange Nacht der Musik, in der den Besuchern ein vielschichtiges Programm – von Klassik & Jazz über Rap und Elektro-Musik – geboten wird.

Unter der Leitung von KünstlerInnen wie Margit Czenki und Christoph Schäfer lernen Studierende zudem ihren Campus selbst zu gestalten. Theoretische Inputs zu Architektur, Exkursionen, Theorie, Selbstorganisation, Open Source Produktion sowie zur veränderten Bedeutung von Subjektivität für Produktions- und Stadtentwicklungsprozesse begleiteten dabei die praktische Arbeit der Studierenden. Ergebnis des Seminars ist die ContainerUni, ein Ensemble von 160 Standardcontainern, das als temporäres Gesamtwerk von Kunst, Architektur und Stadtplanung und als „Wunschproduktion“ unter Einbeziehung der Mitarbeiter der Zeppelin Universität realisiert wurde.

### Forschung in und mit den Künsten

Forschung beliefert Kunst. Kunst informiert Forschung. Und geforscht wird mit Kunst. So lassen sich die Spezifika des wissenschaftlichen Arbeitens im Schwerpunkt Kulturproduktion beschreiben. Forschung passiert hier nicht im kontextfreien Raum, sondern oftmals empirisch oder zumindest epistemologisch informiert durch künstlerische (Organisations-)Praktiken. Auch die „Künstlerische Forschung“ oder artistic research hat ihren festen Platz. Als Plattform fungiert das Zentrum für Kulturproduktion: Es schafft Anschlusspunkte zur wissenschaftlichen Analyse und Vermittlung gegenwärtiger Formate und Funktionen von Kulturproduktion.



### Auswahlverfahren

Der Kick-off kann jederzeit individuell auf dem Bewerberportal ([www.zu.de/bewerbung](http://www.zu.de/bewerbung)) begonnen werden. Sind die Auswählenden überzeugt, dass der Bewerber zur Universität passen könnte, wird eine Einladung zum Pioneers Wanted!-Auswahltag ausgesprochen.

### Studiengebühren

Die Zeppelin Universität ist eine freie Stiftungsuniversität. Neben der Finanzierung durch die Hauptförderer, den Wachstumsfinanzierungen durch Drittmittel, Spenden, Sponsoring und Erträgen aus dem Stiftungsvermögen beträgt die semesterweise Zuzahlung für den Bachelor 3.700 Euro, für den zweijährigen Master 3.900 Euro.

### Kontakt

Inhaltliche Ausrichtung: Prof. Dr. Karen van den Berg ([karen.vandenbergh@zu.de](mailto:karen.vandenbergh@zu.de)).  
Aufbau des Studiengangs: Dr. Lutz Henning Pietsch ([lutz.pietsch@zu.de](mailto:lutz.pietsch@zu.de))

### ... Communication & Cultural Management

Das darin angesiedelte Cluster Kulturproduktion der nächsten Gesellschaft vernetzt Forschungsvorhaben, die sich mit aktuellen Arbeitslogiken und Organisationsformen im kulturellen Feld befassen. So untersucht Prof. Dr. Karen van den Berg in ihrem Projekt „Wie arbeiten KünstlerInnen im 21. Jahrhundert? Kooperationsmodelle, Studiopraxis und Wissensproduktion im Kunstfeld“ gemeinsam mit Ursula Pasero gegenwärtige Strategien künstlerischer Arbeit. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kunstproduktion jenseits des Kunstmarktes. Deshalb werden nicht nur die Arbeitsweisen in Studios empirisch untersucht, sondern auch die Arbeit in Projekten und Ausstellungen, die Ausbildung an Kunsthochschulen und die Etablierung von Netzwerken im Kunstfeld. In diesem Zusammenhang ist auch der jüngste Herausgeberband „Art Production Beyond the Art Market“ (Sternberg Press, 2013) erschienen.

Im Bereich der empirischen Ästhetik bewegt sich das Forschungsprojekt e-Motion – Mapping Museum Experience unter Leitung von Prof. Dr. Martin Tröndle. Unter Mitwirkung von Medienkünstlern, Psychologen, Soziologen, Kunstwissenschaftlern sowie Programmierern untersucht das Nationalforschungsprojekt die Erfahrung Museumsbesuch experimentell. Die Forschungsergebnisse hinterfragen weit verbreitete Annahmen im Bereich der Kulturosoziologie und zeigen das „Kraftfeld Museum“ in seiner Differenziertheit auf ([www.mapping-museum-experience.com](http://www.mapping-museum-experience.com)). Tröndles Forschung hat in der Museums- und Besucherforschung weltweit Beachtung gefunden. In einem weiteren Forschungsschwerpunkt, den concert studies, fragt er nach der Weiterentwicklung des Formates „Konzert“. Diese Arbeiten werden im Musikbetrieb, aber auch medial stark rezipiert. So wurde der Band „Das Konzert. Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form“ über 200 Mal besprochen.

### Aktuelle Abschlussarbeiten im Schwerpunkt „Kulturproduktion“

Im Anschluss an das Forschungscluster „Kulturproduktion der nächsten Gesellschaft“ entstehen immer wieder studentische Forschungsarbeiten, die sich mit der Rolle des künstlerischen Subjekts und spezifischen Arbeitslogiken im Kulturbereich auseinandersetzen: Matthias Heinen untersucht in seiner Abschlussarbeit „Schau her, der arbeitende Spieler! Eine qualitative Untersuchung über (prekäre) künstlerische Arbeit“, was junge Menschen antreibt, den Beruf des Schauspielers zu ergreifen, obgleich auf extrem hohe Einstiegsschwellen meist prekäre und schlecht bezahlte Beschäftigungsverhältnisse folgen. Auf Grundlage der Studien von Boltanski und Chiapello zum Kreativsubjekt und zur Prekarisierung befragte Heinen fünf junge Schauspieler, um deren „Akteurssichten“ zur Berufsmotivation und zur Beurteilung des Schauspielerberufs zu beleuchten.

In den letzten Jahrzehnten lässt sich eine Musealisierung der unterschiedlichsten Alltagsgegenstände und Phänomene beobachten: Technikmuseen, Kommunikationsmuseen und Postmuseen, Kindermuseen, Schulmuseen und alle erdenklichen Praktiken und Phänomenbereiche werden heute gesammelt



### ... Communication & Cultural Management

und museal inszeniert. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen befasst sich **Tobias Kösters** in seiner Masterarbeit **Erfahrungspotentiale(n) von Musik in Musikmuseen** mit der Frage, wie heute Musik in Museen präsentiert wird. Am Beispiel des Museum für Musik in Basel, des Beethoven-Haus in Bonn sowie des rock'n'popmuseum in Gronau analysiert er, wie dort Besucher adressiert und musikalische Inhalte zur Darstellung gebracht werden.

**A PARADISE FOR GEEKS – Über Besucher und Nichtbesucher von Angeboten klassischer Musik im Internet am Beispiel der DIGITAL CONCERT HALL der Berliner Philharmoniker** lautet der Titel der Abschlussarbeit von **Lukas Krohn-Grimberghe**. Darin untersucht er, ob und wie Kulturinstitutionen durch spezifische Internetpräsentationen ein neues Publikum für ihr Angebot gewinnen können. Die Arbeit diente Krohn-Grimberghe zugleich als Sprungbrett, um seine Interessen im Bereich digitaler Musikvermittlung und -distribution durch ein Master-Studium in „Creative and Cultural Entrepreneurship“ am Goldsmiths College London zu vertiefen.

Angesichts der Kürzungen von öffentlichen Geldern in der Theaterlandschaft sowie den anhaltenden Kontroversen in der „freien Szene“, die gegenüber den hochsubventionierten Stadttheatern ihr Innovationspotential behauptet, widmet sich **Alexander Keil** in seiner Master-Arbeit der **Zukunft des deutschen Stadttheaters**. Dabei ergänzt er die Auswertung der Debatten in Feuilletons und Online-Medien durch Experteninterviews mit ProduzentInnen, IntendantInnen und GeschäftsführerInnen. An die Zeppelin Universität kam Alexander Keil nach einem Regiestudium in Hamburg und Erfahrungen als Regieassistent des Schauspiels Dresden. Heute arbeitet er als Disponent für Sonderveranstaltungen und Gastspiele am Schauspielhaus Zürich.

**Johanna Schindler** geht in ihrer Master-Arbeit **Kooperationen zwischen Kunstmuseen: eine überlebensfähige Zukunftsstrategie? Das Beispiel der RuhrKunstMuseen (RKM)** der Frage nach, wie Museen heute auf lokalpolitische Finanzierungengpässe sowie den global-medialen Wettbewerb um Besucher durch die Bildung von Netzwerken reagieren. Auf Basis von Experteninterviews erörtert sie die Chancen und Risiken eines solchen Zusammenschlusses im Hinblick auf seine strukturelle und inhaltliche Nachhaltigkeit. Als Assistentin der Internationalen Kuratorentagung (IKT) am Kunstmuseum Liechtenstein ist sie seit 2011 auch praktisch mit der Arbeit im Feld zeitgenössischer Kunstmuseen befasst. ¶



### WEITERE INFORMATIONEN

- <http://bit.ly/ZepUni>